

Organisatorische Hinweise

Leitung: Dr. Monika Hölscher
Information: Joachim Heuer, Laura Brühl
Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Referat III Taunusstr. 4 - 6, 65183 Wiesbaden
Tel. 0611 / 32-4031 u. 32-4032
Fax 0611 / 32-4077

Tagungsort: *Bildungszentrum Oberjosbach*
An der Eiche 12
65527 Niedernhausen-Oberjosbach
Tel. 06127 / 9056 - 0
Fax 06127 / 78959

Kosten: Wir erbitten eine Eigenleistung in Höhe von 50,- € (zu Beginn der Tagung zu zahlen) sowie die Übernahme der Fahrkosten.

Teilnehmerkreis: Offene Ausschreibung
Anmeldung erforderlich

Anmeldung: Bitte melden Sie sich mit dem beiliegenden Anmeldevordruck **bis zum 20. Februar 2015** an. Eine Teilnahmebestätigung sowie eine Liste der Teilnehmenden zur Bildung von Fahrgemeinschaften (siehe Hinweise auf dem Anmeldevordruck) gehen Ihnen zu. Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern.

Freistellung nach der Hessischen Urlaubsverordnung, Sonderurlaub für Bundesbeamtinnen, Bundesbeamte, Richterinnen und Richter im Bundesdienst.

Die Tagung ist für hessische Lehrkräfte beim Institut für Qualitätsentwicklung (IQ) als Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot mit 1,5 Fortbildungstagen akkreditiert.

Anreisehinweise

Für Autofahrer:

Oberjosbach liegt bei Niedernhausen, direkt an der Autobahn A3 Frankfurt – Köln. Ausfahrt: Wiesbaden / Niedernhausen / Eppstein.
Ab Autobahn Richtung Niedernhausen, dort rechts abbiegen in Richtung Oberjosbach. Ab Ortseingang Oberjosbach den Schildern zum Bildungszentrum (BZO) folgen nach links hoch bis zum Waldrand.

Für Bahnreisende:

Bis Frankfurt Hauptbahnhof, dort Umsteigen in die S2 Richtung Niedernhausen (Fahrkarten am besten durchgehend lösen). Ab Bahnhof Niedernhausen Taxinutzung (ca. 2 km bis Oberjosbach) möglich.

Freizeitangebote des Hauses

Das Haus verfügt über Sauna und kl. Hallenbad sowie Kegelbahn. Eine Gaststätte („Bildungslücke“) ist ebenfalls im Haus vorhanden.

Internetzugang kostenlos, in den Zimmern Ist ein Netzwerk-Kabel erforderlich, ansonsten WLAN-Karte. Im Internetcafé stehen außerdem Rechner zur Verfügung.

 Hessische Landeszentrale
für politische Bildung



Referat 2/III:
Gedenkstätten für die Opfer
des Nationalsozialismus /
Zeitgeschichte / Rechtsextremismus

„Braune“ Familiengeschichte:

Vom Umgang
mit der NS-Vergangenheit
der Väter (und Mütter)

Wochenendtagung

im

Bildungszentrum Oberjosbach

vom

13. bis 14. März 2015



Einladung

Die Täterforschung zur NS-Zeit ist in den letzten Jahren immer mehr in den Focus der Historiker geraten, sowohl auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene: Wie geht man in einer Familie damit um, wenn herauskommt, dass „Opa (und Oma) doch ein Nazi“ war? Wie wirken sich diese Erkenntnisse auf das soziale Zusammenleben in einer Gemeinschaft aus oder auf das eigene Leben? Darf man als Forscher die Namen von Tätern nennen, wenn deren Nachfahren noch leben? Gibt es einen Unterschied zwischen den bekannten „Führern“ des „Dritten Reichs“ und lokalen „Größen“ der NS-Zeit? Geht es darum, einzelne Täterpersonen zu benennen oder vielleicht nur die „anonyme Tätergesellschaft“? Ist es eine Last, ein Trauma, sind es Schuldgefühle, Scham oder schlicht Angst vor Diskriminierung, die nach wie vor einen offenen Umgang mit diesem Thema verhindern?

Das sind nur einige der Fragen, die sich neben Familienangehörigen auch Forschern stellen. Gerade in kleineren Kommunen ist es oft nach wie vor ein Tabu, die lokalen Nazi-Akteure beim Namen zu nennen – obwohl die meisten Zeitzeugen diese kennen: Man spricht nicht darüber. Wer es tut, wird nicht selten als „Nestbeschmutzer“ beschimpft.

Ganz anders stellt sich die Situation bei Nachkommen von international bekannten NS-Tätern dar. Wer einen Namen wie Himmler, Goebbels oder Eichmann trägt, ist öffentlich und nicht selten „gebrandmarkt“, der wird auf seine Ahnen angesprochen, mit ihnen in Verbindung gebracht. Einige Menschen mit einem solcherart belasteten Namen gehen an die Öffentlichkeit, andere verstecken sich, ändern ihre Namen.

Die diesjährige März-Tagung „Braune“ Familiengeschichte: Vom Umgang mit der NS-Vergangenheit der Väter (und Mütter)“ möchte einen Beitrag zum Verständnis leisten, der nicht nur Historiker angeht, sondern auch Lehrkräfte, die mit Schülern lokalhistorische Forschungsprojekte durchführen.

Dr. Monika Hölscher

Programm

Freitag, 13. März 2015

- bis 15.30 Uhr Anreise und Zimmerbelegung
- 16.00 Uhr Begrüßung und Vorstellungsrunde
- 16.30 Uhr **Familiengedächtnis – oder wie Geschichte zwischen den Generationen verhandelt wird**
Dr. Sabine Moller, Berlin
mit Diskussion
- 18.00 Uhr Abendessen
- 19.00 Uhr **Mein Vater, der „Panzermeyer“.**
Erinnerung an das „Dritte Reich“
als Problem von Identität und Familiengeschichte
Kurt Meyer, Rotenburg
mit Diskussion

Samstag, 14. März 2015

- ab 7.30 Uhr Frühstück
- 9.00 Uhr **Nationalsozialismus im Familiengedächtnis der Familie Himmler, unter besonderer Berücksichtigung der (Ehe-)Frauen**
Katrin Himmler, Berlin
mit Diskussion

- 10.30 Uhr **Mein Großvater im Krieg 1939-1945:**
Erinnerung und Fakten im Vergleich
Moritz Pfeiffer, Tübingen
mit Diskussion
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 13.00 Uhr **Filmvorführung:**
2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß
Regie: Malte Ludin
Deutschland, 2005
Dauer: 85 Minuten
- 14.30 Uhr Nachmittagskaffee
- 15.00 Uhr **Über Stillhalteabkommen, Erinnerungsreichtum und Gedenk-Wettbewerbe: eine Lokalforschung in der hessischen Provinz**
Annamaria Jungé, Berlin
mit Diskussion
- 16.30 Uhr **Lokale Schweigespiralen und Konformitätsdruck:**
Zum Umgang mit NS-Geschichte und mit Rechtsextremismus im lokalen Raum
Dr. Reiner Becker, Marburg
mit Diskussion
- 18.00 Uhr Abschlussdiskussion
Ende der Veranstaltung

Anschließend: Abendessen, Abreise